

reste. Der Fundort wird Chaitang genannt und ausserdem noch Sanyü bei Chaitang erwähnt. Die von PUMPELLY gesammelten Pflanzenreste sind nach den Bestimmungen von NEWBERRY: *Sphenopteris orientalis*, *Hymenophyllites tenellus*, beide wohl zu *Thyrsopteris* gehörig, *Pterozamites sinensis*, *Taxites spathulatus* und, da der Fundort Pi yünz hierher zu ziehen ist, auch *Pecopteris whitbyensis*, das *Asplenium whitbyense* HEER, diese weit verbreitete Art des braunen Jura.

Die Pflanzenreste sind verkohlt und kommen in einem harten, spröden, dunkelbraunen, eisenhaltigen Thonschiefer vor. Alle mir vorliegenden Exemplare sind unvollständig erhalten. Es ist der einzige Fundort, von welchem ich die fertilen und sterilen Fiedern eines Farnen untersuchen konnte.

FARNE.

ASPLENIUM L.

1. *Asplenium whitbyense* HEER.

Taf. LII, Fig. 1—3.

- Asplenium whitbyense* HEER, Beitr. zur Juraflora Ostsibiriens und des Amurlandes. 1877. p. 38. Taf. I. Fig. 1 c. Taf. III. Fig. 1—6. p. 94. Taf. XIV. Fig. 8. Taf. XX. Fig. 1. 6. Taf. XXI. Fig. 3. 4. Taf. XXII. Fig. 4 g. 9 c. Beitr. 1878. p. 3. 15. Taf. II. Fig. 14—17. Nachtr. p. 7. SCHMALHAUSEN, Beitr. zur Juraflora Russlands, p. 17. Taf. II. Fig. 1—10. Taf. XIV. Fig. 4. 5.
- Pecopteris whitbyensis* BRONGNIART, végét. foss. p. 321. tab. 109. fig. 2—4. LINDL. et HUTT. II. p. 145. tab. 134. NEWBERRY, *Smithson. Contrib.* Vol. 15. p. 122. tab. 9. fig. 6.
- Cladophlebis whitbyensis* BRONGNIART, *Tableau*, p. 25. SAPORTA, *Flor. jur.* I. p. 302. SCHIMPER, *Traité*. III. p. 505.
- Alethopteris whitbyensis* GÖPPERT, *Syst. filic.* p. 304. SCHIMPER, *Traité*. I. p. 564. FEISTMANTEL, *Fossil flora of Jubalpur group*. p. 87. tab. II. fig. 2—7. FEISTMANTEL, *Fossil flora of Kach.* p. 22. tab. III. fig. 1—4.
- Alethopteris indica* FEISTMANTEL, *Fossil flora of Rajmahal hills.* p. 37. tab. 36. fig. 4 a. tab. 46. fig. 3—4.
- Pecopteris indica* OLDHAM et MORRIS, *Foss. flora of Rajmahal hills.* p. 47. tab. 27.
- Pecopteris tenuis* BRONGNIART, *Végét. foss.* p. 322. tab. 110.

Dieselbe Form, welche an dem früher genannten Fundort (Tumulu) vorkam, liegt auch von diesem vor, die var. *tenuis*, jedoch in besser erhaltenen Exemplaren. Ich finde indess, dass die die Fiederchen trennende Bucht nicht immer abgerundet, sondern auch spitz ist; die secundären Nerven sind jedoch bei dieser Form beinahe stets wiederholt gabeltheilig. Charakteristisch ist auch für diese Form, wenn sie erhalten ist, die dünne Kohlenrinde; wenn nicht, der leichte Eindruck, den sie zurücklässt, und deshalb die deutlichen Nerven. Bei ihrer grossen Verbreitung ist sie eine der charakteristischen Pflanzen des Jura, welche mir auch von der Expedition des Grafen SZÉCHENYI von mehreren Fundorten vorliegt.